Pädagogisches Begleitmaterial Lollo

Vorwort

LOLLO - EIN KLASSIKER VON MIRA LOBE……

Die Aktualität des Themas Recycling, oder in heutigen Worten upcycling hat das Team zu diesem Stück inspiriert.

Wir wollen auch in der Kunst recyceln, Zweckentfremden und Neuentdecken und vor allem kombinieren. Für jeden Menschen, der ja bekanntermaßen Künstler ist, kommt das Konzert, der Hörraum ins Museum, den Schauraum. Jedoch mit wenig Bildangeboten. Diese sollen im Kopf des Publikums entstehen, um sie dann gemeinsam mit anderen zu erschaffen. Teile des Kunstwerkes, wie Text, Musik oder Teilprozesse werden am Beginn der Veranstaltung schon bestehen, Teile werden erst währenddessen entstehen, das gesamte Werk aber ist nur im Moment erfahrbar und in dieser Form unwiederholbar.

Mit dieser Begleitmappe möchten wir Ihnen Anregungen zur Vor -und Nachbereitung des Stückes geben, genauso wie Hintergrundinformationen und weiterführende Literatur zu Thema. Wählen Sie selbst aus, mit welchen Beiträgen sie Ihre Klasse auf den Besuch dieses interdisziplinären Kunstobjektes einstimmen möchten und auf welche Weise Sie in der Nachbearbeitung das Erlebnis Klanggeschichte lustvoll weiterführen können.

Kunstwerke jeder Form gehören zur ästhetischen Grundausbildung und doch gibt es verschiedene Geschmäcker. Dies kann schon der Beginn einer spannenden Diskussion über das Werk sein. Denn Kunst ist immer eine subjektive Erfahrung. Man kann dem Schüler in seiner privaten Bewertung behilflich sein, seine subjektive Bewertung hinterfragen, beim Verknüpfen von Neuem und schon Bekanntem helfen.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Klasse viel Vergnügen beim Eintauchen in die Welt von Altem und Kaputtem, das noch ganz schön was hermacht, wenn man es mit neuen Augen betrachtet.

Ihr zoom Team

Inhaltsverzeichnis

3-teiliger Aufbau - das ‚unfertige' Kunstwerk	4
Kurzfassung Klanggeschichte	4
Das Team	5
Mira Lobe & Susi Weigel	6
MIRA LOBE - Biographie	7
Zur Musik	8
Lieder zum Mitsingen	9
Klanggeschichten erfinden	9
Bild und Ton - Graphische Partitur	9
Dirigierspiel	9
Hörmemory/ Geräusche raten	9

Das Instrumentarium 13
Klarinette - ein Holzblasinstrument 13
Die Stimme 14
Bauanleitungen aller Instrumente 16
Die Raka (RAsselKAlimba) 17
Strohhalmtröte 17

3-teiliger Aufbau - das ‚unfertige' Kunstwerk

DAS KOPFKINO VERSCHWINDET AUS UNSEREM KULTURANGEBOT.

Wenn das Ohr eine Geschichte in Bilder verwandelt ist der Zuhörer auf eine ganz besondere Weise beteiligt. Kann man dann noch diese Bilder im Spiel umsetzen, mit diesen Bildern im Kopf seinen Mitspielern begegnen, dann entsteht ein kreatives Miteinander.
Wir möchten den Kinder in einer dreiteiligen Struktur Freiräume bieten, die sich dem Thema Recycling von verschiedenen Seiten annähern.
Zu Beginn steht das Forschen nach der Entstehung eines Klanges in der **Instrumentenbauphase,** dann erfolgt die praktische Anwendung des Klanges in einem künstlerischen Rahmen im **Konzertteil** und zum Ende wird eine freie, spielerische Weiterentwicklung des Erfahrenen im **Freien Spielteil in der Schachtelstadt** ermöglicht.

- Instrumentenbau
  in einem Instrumentenbau Workshop werden aus Müll mit den Kindern Instrumente gebaut, die später in der Klanggeschichte punktuell eingesetzt werden.

- partizipatives Konzert
  Eine Erzählerin und Sängerin erzählt den Beginn der Geschichte Lollo. Begleitet von einer Klarinette verlangt die Erzählung immer wieder nach einer akustischen Verstärkung – dem Kinderorchester.

- freies Spielen und bauen
  Erreicht die Erzählung den Punkt der Kartonstadt im Wald, übergibt die Erzählerin an die Kinder. In einer freien Spielphase können die Kinder nun in der Kartonstadt spielen und klingen. Sie können der Gehörte umsetzen, weiterspinnen, sich zu eigen machen machen. Ein gemeinsamer musikalischer Abschluss rundet das Spiel ab.

Kurzfassung Klanggeschichte

Auf dem Müll liegt eine Puppe. Mitten zwischen alten Kannen und Dosen, Kleidern und Hosen. Lollo. Jemand hat sie weggeschmissen. Aber Lollo will kein unbrauchbares Gerümpel sein. Auf dem Müllberg findet sie anderes kaputtes Spielzeug. Sie sammelt es ein, fährt damit in den Wald. Dort wird alles, was kaputt ist, repariert: Der Maxerl bekommt ein neues Haxerl, der Elefant einen neuen Rüssel und das Krokodil einen schönen neuen Schwanz. Aus alten

Kartons bauen alle gemeinsam eine Schachtelstadt, in der sie wohnen. Bald spricht es sich im Wald herum, dass Lollo allen Wald- und Spielzeugtieren helfen kann – nach dem Motto: „Wer Beinweh, Bauchweh, Sonstweh hat, dem helfen wir in Schachtelstadt“
Auf unkonventionelle, nicht moralisierende Weise behandeln Mira Lobe und Susi Weigl die Problematik der “Wegwerfgesellschaft“.

Foto (Tiere): Die Freunde von Lollo stellt der Künstler Raimund Pleschberger aus alten Socken her

Das Team

Kreativ Team
Musik: Elisabeth Naske
Regie, Libretto: Ela Baumann
Bühne, live visuelle Gestaltung: Raimund Pleschberger
Kostüm: Uta Knittel
Dramaturgie: Theresa Unger

Ausführende
Erzählerin/Sängerin: Marie- Christiane Nishimwe
Klarinette: Florian Fennes
Mitarbeiter für Workshops: Johannes Franz,Matthias Schoiswohl, Karoline Kras, Josefin Schramek, Diego Tosca

ELISABETH NASKE, KOMPOSITION

Elisabeth Naske studierte Violoncello bei Heidi Litschauer am Mozarteum Salzburg und am Konservatorium Basel in der Konzertklasse von Thomas Demenga, wo sie 1987 das Konzertreifediplom erhielt. Sie war Mitglied des Gustav Mahler Jugendorchesters unter der Leitung von Claudio Abbado, Vaclav Neumann u.a. und spielte u.a. unter Sándor Végh in der Camerata Academica Salzburg. Die Kammermusik bildet einen wichtigen Bestandteil ihrer musikalischen Tätigkeit, so war sie Mitbegründerin des Pascal Trios, mit dem

sie u.a. im Rahmen der Salzburger Mozartwoche und der Schubertiade Feldkirch konzertierte. Weiters wirkte sie in verschiedenen Barockensembles mit.
Von 1998 bis 2003 nahm sie Kompositionsunterricht bei Tristan Schulze in Wien. Mit der Vertonung des „Kleinen Ich-bin-Ich“ von Mira Lobe im Jahr 2001 begann ihre Tätigkeit im Bereich des Musiktheaters für Kinder und Jugendliche. Es folgten Opernaufträge für die Wiener Volksoper („Die Feuerrote Friederike“, 2004), die Wiener Staatsoper („Die Omama im Apfelbaum“, 2006, „Das Städtchen Drumherum“, 2013) und das Theater Luzern („Die rote Zora“, 2008, „Der Wunschpunsch“ in Koproduktion mit der Grazer Oper, 2014). Auch für die Jeunesses musicales Österreich, die Philharmonie Luxembourg und das Grand Théatre du Luxembourg entstanden zahlreiche Produktionen. Mit ihren Vertonungen von bekannten und weniger bekannten Kinderbüchern und neu geschriebenen Geschichten für sehr unterschiedliche Besetzungen hat sich Elisabeth Naske einen herausragenden Namen im Bereich des Musiktheaters für Kinder und Jugendliche in ganz Europa erworben.
Ihre Werke werden von Schott verlegt und in ganz Europa, u.a. an der Staatsoper Wien, der Komischen Oper Berlin, dem Theater am Gärtnerplatz München aufgeführt.

ELA BAUMANN, LIBRETTO UND REGIE

Ela Baumann studierte an der Universität “Mozarteum” Salzburg Musik und Tanz. Als Regisseurin, Choreographin und Librettistin arbeitet die Österreicherin an Häuser wie La Monnaie Brussel, Wiener Staatsoper, Vlaamse Opera Antwerpen, Opéra nationale de Lorraine, Konzerthaus Wien, Lucerne Festival, Philharmonie Köln, deSingel Antwerpen, Konzerthaus Berlin, Washington Kennedy-Center, Elbphilharmonie Hamburg, Philharmonie Luxemburg.
Mit großer Leidenschaft kreiert Ela Baumann Musik -und Tanztheater für junges Publikum: (K)eine Alpensage- UA Christof Dienz, Nächster Halt: Blau, Das goldene Herz, Mausemärchen und Riesengeschichte-UA, Elisabeth *Naske*.
Ihre Stücke erhielten mehrfach Auszeichnungen wie den junge-ohren-preis, YEAH ! Young EARopean Award und den YAMA-Publikumspreis, Concours litteraire national du Luxembourg.

MARIE-CHRISTIANE NISHIMWE, GESANG

Die Sopranistin verbrachte die Kindheit in Ruanda und entdeckte später ihre Leidenschaft für die Bühnenwelt als Schülerin des Conservatoire du Nord (Chor-Schule, Gitarre, Gesang, Sprechtechnik in Deutsch, Italienisch, Französisch). Seit 2010 lebt sie in Wien (Diplom mit Auszeichnung in Gesang-Schaupiel-Tanz 2014). Sie ist als Sängerin und Schauspielerin tätig; sowohl konzertant (Lied, Oratorium), als auch in modernen (Opern)-Produktionen. Zuletzt in "Ujamaa Paradise"(Musiktheatertage Wien), "Klingende Liebe"(Szene Bunte Wähne), sowie im Dschungel Wien und im Burgtheater.

Mira Lobe & Susi Weigel

Mira Lobe und Susi Weigel setzten in der Kinder- und Jugendliteratur neue Akzente und widmeten sich mit viel poetischer Phantasie, Sprachwitz und wunderbaren Bildern den unterschiedlichsten Themen. Ihre Geschichten vermitteln ohne pädagogischen Zeigefinger humanistische Werte wie Toleranz, Solidarität und Freiheit, thematisieren jedoch auch Autoritätskritik. Dabei stehen die Autorinnen immer auf der Seite der Kinder, der Schwachen, der Ausgegrenzten. Ihre Werke wurden mehrfach ausgezeichnet, sind - in zahlreiche Sprachen übersetzt - auf der ganzen Welt bekannt und begeistern bis heute Generationen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

MIRA LOBE - Biographie

wurde 1913 in Görlitz in Schlesien geboren. Dass sie Talent zum Schreiben hatte, zeigte sich schon an ihren Schulaufsätzen. Sie wollte studieren und Journalistin werden, was ihr als Jüdin im nationalsozialistischen Deutschland verwehrt wurde. Daher lernte sie Maschinenstrickerin an der Berliner Modeschule. 1936 flüchtete sie nach Palästina. Dort heiratete sie den Schauspieler Friedrich Lobe, mit dem sie zwei Kinder hatte. Ab 1950 lebte sie in Wien, wo sie am 6.2.1995 starb. Mira Lobe hat fast 100 Kinder- und Jugendbücher geschrieben, für viele von ihnen hat sie Preise und Auszeichnungen erhalten.

"Der tiefere Sinn der Schreiberei für Kinder ist meiner Meinung nach der, dass sie zur Selbstbestimmung gebracht werden sollen. Produzieren ist schön, einfach schön, da fühlt man sich leben. Das ist nach der Liebe das zweitbeste Gefühl."

Mira Lobe über Bücher, über Sehnsucht, über Gerechtigkeit:

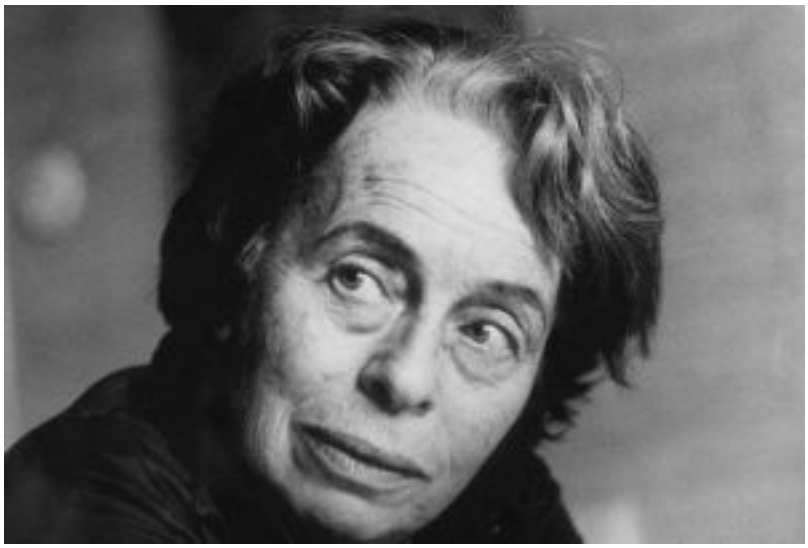
Bücher sind zu mancherlei da...

Damit man lacht, zum Beispiel. Lachen ist wichtig.

Damit man gescheiter wird. Gescheit sein ist wichtig.

Damit man Sehnsucht bekommt. Das ist vielleicht das Wichtigste.

Ich stelle mir ein Kind vor, das satt und zufrieden im Schaukelstuhl sitzt und eine Geschichte liest. Die Geschichte handelt von einem Kind, das Flechten von den Bäumen schabt, um seinen Hunger zu stillen.



Fote von Mira lobe.at

"Gibt es das wirklich?" fragt das satte Kind. "Ja, das gibt es wirklich!" sagt die Geschichte. Da ist das Kind nicht mehr so zufrieden.

"Das dürfte es aber nicht geben", sagt es und bekommt große Sehnsucht nach einer Welt, in der es gerechter zugeht. Und es nimmt sich fest vor, für so eine Welt zu sorgen, wenn es erst groß ist...

Deshalb bin ich für Geschichten, die Sehnsucht machen.

(aus: Österreichischer Buchklub der Jugend, Jahrbuch 3, 1974/75)

Zur Musik

Die Besetzung zur musikalischen Umsetzung von ‚Lollo' ist sehr minimalistisch. Nur zwei Musiker auf der Bühne sind im Einsatz, die Erzählerin, ein Sopran, und eine Klarinette (B-Klarinette alternierend mit Bassklarinette), die der Sopranistin hilfreich zur Seite gestellt ist, um die Geschichte zu erzählen. Allerdings gibt es auch ein Orchester: die Kinder selbst! Sie bauen im ersten Teil der Aufführung im Instrumentenbauworkshop ihre Instrumente selbst und bringen sie dann während des Konzertteiles zum Einsatz. Die Kinder sind in vier Gruppen geteilt, die jeweils ein Instrument mit ganz unterschiedlichen klanglichen Möglichkeiten bauen. Damit die Kinder den Gebrauch und den Einsatz ihrer Instrumente verstehen, geht dem Konzertteil ein Instrumentalvorspiel voran, in dem die Erzählerin ihre Dirigiertechnik vorstellt und die Kinder mit dem Klang und den Möglichkeiten ihrer Instrumente vertraut macht. Während des Konzertteiles werden einerseits einzelne Instrumente quasi solistisch zur Ergänzung von Klarinette und Stimme eingesetzt, andrerseits gibt es Klanginseln, in denen die Kinder mit ihren Instrumenten die tragende musikalische Rolle spielen. Die Müllhalde mit den Geräuschen der Stadt wird zum Klingen gebracht oder der Wald.

Die Kinder sind bei dieser Produktion sowohl Zuhörer als auch Musiker, sie folgen hörend einer Geschichte und gestalten sie musizierend gleichzeitig mit, sie spielen für die anderen Kinder im Raum und hören ihnen an anderer Stelle zu. So wird die Kluft zwischen Darstellern auf der Bühne und Publikum geschlossen und es entsteht ein echtes Miteinander.

Lieder zum Mitsingen

Klanggeschichten erfinden

Bild und Ton - Graphische Partitur

eine Gruppe Malt ein Bild zur Musik - eine andere Gruppe spielt dann dann Bild nach

Dirigierspiel

Ein Kind ist Dirigent und steht vor seinem Orchester. Es dirigiert nach seinen eigenen Ideen die anderen Kinder. In der Experimentierphase werden die Kinder automatisch eine eigene nonverbalen Dirigiersprache entwickeln (Zeichen für laut und leise, Zeichen für einzelne Spieltechniken, Zeichen für Rhythmuspatterns)
Danach macht es Spass: ein Bild zu vertonen, ein Gedicht zum klingen zu bringen, eine Klanggeschichte zu erfinden.

Der Dirigent entwickelt seine Entscheidungskraft (Umsetzung eigener Ideen), eine ganze Gruppe folgt (Selbstbestätigung) - feedback zu den Entscheidungen eines Dirigenten kommt in Form von Klang. Oft fällt es dann schüchternen Kindern leichter, sich vor die ganze Gruppe zu stellen.

Vielleicht ist eine Klanggeschichte so toll, dass ihr ein Graphische Partitur zeichnen wollt um sie wiederholen zu können….

Hörmemory/ Geräusche raten

Wer arbeitet eigentlich mit an so einen Projekt wie LOLLO?

Die Musik geschrieben hat…..

Name: LISI NASKE
Alter: 52
Beruf: Komponistin
Womit hast du als Kind am liebsten Musik gemacht: mit meinem Cello
Womit hast du dein Kinderzimmer in deine Fantasiewelt verzaubert: mit Decken und Leintüchern, damit hab ich mir die tollsten Häuser und Höhlen gebaut
Dein Trick um Müll zu vermeiden: reparieren statt wegwerfen. Aber wie man all den verpackten Dingen beim Einkaufen entgeht, weiß ich noch nicht.

Sich ausdenken was auf der Bühne passieren soll tut…

Name: ELA BAUMANN
Alter: 37
Beruf: Regisseurin
Womit hast du als Kind am liebsten Musik gemacht: mit dem Klavier
Womit hast du dein Kinderzimmer in deine Fantasiewelt verzaubert: ich habe Hörspiele mit meinen Freunden aufgenommen und mein Zimmer zum Geräuschelabor umgebaut.
Dein Trick um Müll zu vermeiden: nur Dinge kaufen, von denen ich weiß, dass ich sie wirklich, wirklich brauche.

Erfinden, wie die Bühne aussieht und welche Requisiten es gibt, tut…

Name: RAIMUND PLESCHBERGER
Alter:
Beruf:
Womit hast du als Kind am liebsten Musik gemacht:
Womit hast du dein Kinderzimmer in deine Fantasiewelt verzaubert:
Dein Trick um Müll zu vermeiden:

Die Geschichte mit der Stimme erzählen tut…

Name: MARIE- CHRISTIANE NISHIMWE
Alter: 26

Beruf: Sängerin und Schauspielerin
Womit hast du als Kind am liebsten Musik gemacht: mit meiner Stimme
Womit hast du dein Kinderzimmer in deine Fantasiewelt verzaubert: mein Zimmer war voller Trampolin-Inselchen, auf denen ich rum gehüpft bin - natürlich konnte ich auf jeder Insel eine Süßigkeit vernaschen. Oft war mein Zimmer auch ein Aquarium und ich habe entspannt darin schweben können
Dein Trick um Müll zu vermeiden: bevor ich etwas wegwerfe, stelle ich mir die Frage : wieviele Köpfe und Hände haben wohl wie lange daran gearbeitet, damit es das Objekt wird? - und dann fasse ich meinen Mut zur Kreativität zusammen und überlege mir, wie ich das Ding anders wieder verwenden könnte... meine absoluten Lieblingsohrringe sind aus einem alten Plastikflaschendeckel.

Die Geschichte mit seiner Klarinette erzählt…
Name: FLORIAN FENNES
Alter: 35
Beruf: Klarinettist

Die Kostüme gemacht hat….
Name: Uta Knittel
Alter:
Beruf:

Und die Geschichte ausgedacht hat sich Mira Lobe. Ihre Illustratorin Susi Wiegel hat uns zu vielen Bilder und Farben inspiriert.

Das Instrumentarium

Klarinette - ein Holzblasinstrument

Vielleicht kennt ihr sie, die Klarinette. In dem Stück "Peter und der Wolf" von Sergej Prokofjew wird die Katze von einer Klarinette gespielt. Gut kann man sich vorstellen, wie das Kätzchen auf Pfötchen geht und mit einem Satz auf den Baum springt. Mit der Klarinette kann man die Katze ganz besonders gut nachmachen.

1730 entwickelte Joachim Denner die Klarinette. Der Instrumentenbauer aus Nürnberg veränderte die Flöte so, dass daraus ein neues Instrument entstand. Mit der Klarinette kann man ganz besonders gut helle und tiefe Töne spielen. Auch schräge und schrille Töne kann die Klarinette gut - und man kann mit ihr klassische, jazzige und bayerische Musik spielen.

Die Klarinette unterscheidet sich zum Beispiel von der Flöte durch das Mundstück. Bei der Klarinette ist nämlich ein kleines Blättchen aus Schilfrohr gegen das Mundstück gebunden. Wenn man dann in die Klarinette bläst, entsteht ein ganz besonderer Klang.

Der Klarinettenkörper besteht aus Ebenholz, das ist ein tropisches Holz. Es ist besonders fest. Das ist wichtig, weil die Klarinette viele Löcher und Metallklappen hat, die man in ein besonders festes Holz schrauben muss. Sonst würden sie nicht halten. Dafür ist das Tropenholz besonders gut geeignet.

Wenn man Klarinette lernen möchte, sollte man mindestens neun Jahre alt sein. Hat man bereits vorher Flöte oder Klavier gespielt und kann Noten lesen, fällt einem der Anfang sicher leichter.

Die Stimme

Mit der Stimme können wir nicht nur sprechen und singen, sie gibt auch - ob wir wollen oder nicht - unsere Gefühle wieder. Und: Die Stimme klingt nicht nur bei jedem Menschen anders, ihr Klang hängt auch davon ab, wo wo wir gerade sind.

OHNE LUFT KEIN PIEPS

Ohne Luft käme aus unserem Hals kein Ton raus. Die Luftröhre geht durch den Hals in die Lungen und versorgt unseren Körper mit Luft. Damit ein Ton entsteht, drücken wir die Luft aus den Lungen durch die Luftröhre wieder nach oben in unseren Hals. Dort sitzt der Kehlkopf und auf dem sitzen zwei winzige kleine Stimmbänder. Die vorbeiströmende Luft bringt die Stimmbänder zum Schwingen und dabei entsteht ein Ton. Die Fachleute sagen dazu auch "Primärton". Dieser Ton ist nämlich nur ganz, ganz leise, für uns gar nicht hörbar und kein Mensch würde uns so verstehen. Mit diesem Ton kämen wir also nicht sehr weit. Um diesen Ton zu verstärken, braucht er Resonanzräume, der ihn verstärkt. Das kann man sich so ähnlich vorstellen wie bei der Gitarre: Der große Holzkörper verstärkt hier das leise Zupfen an der Gitarrensaite. Solche Resonanzräume sitzen bei uns vor allem im Kopf. Wenn wir sprechen wird der leise Ton, der aus dem Kehlkopf kommt, in den Nasenhöhlen, im Schädel und in den Wangen verstärkt. Ein bisschen ist das so, als hätten wir Lautsprecher in unserem Körper eingebaut.

WAS UNSERE STIMME ALLES KANN?

Die Bandbreite reicht von hohen Piepstönen bis zum brummigen Bass, von lautem Geschrei bis zu leisem Flüstern.

Wenn die Töne plötzlich aus der Nase kommen

Bei manchen Lauten bleibt unser Mund ganz oder fast ganz geschlossen - und trotzdem erzeugen wir einen Ton: Zum Beispiel, wenn wir "m", "n" oder "ng" (wie in "Engel") sagen. Bei diesen Lauten hilft das so genannte Gaumensegel mit: Es heißt so, weil es wie ein Segel hinten im Hals aufgespannt ist und die Öffnung zwischen Rachen und Nasenraum auf- oder zumachen kann. Das passiert, wenn wir schlucken, gähnen oder zum Beispiel eben "m" sagen. Bei dem Laut "m" wird die Luft in die Nase geleitet, der Ton kommt also aus unserer Nase. Fachleute nennen diese Laute darum **"Nasale"**.

Aber was passiert, wenn wir erkältet sind und die Nase verstopft ist? Versuch mal, einen Satz wie "Milch macht müde Männer munter" mit zugehaltener Nase zu sagen. Das wird schwierig, denn wenn die Nase zu ist, sucht sich die Luft einen anderen Weg und strömt aus dem Mund: Unsere Stimme klingt verschnupft und der Spruch wird zu "Bilch bacht büde Bänner bunter". Alle "m"-s hören sich plötzlich wie "b"-s an. Bei "n" funktioniert das ähnlich. Du kannst es mit dem Satz "Nie nagen Nashörner Nüsse" testen. Bei verstopfter oder zugehaltener Nase klingen alle "n"-s wie "g"-s.

LAUT WIE EIN PRESSLUFTHAMMER

Je schneller die Stimmbänder schwingen, desto höher wird ein Ton. Bei einem Mann, der ganz normal spricht, schwingen die Stimmbänder so um die 120 mal in einer Sekunde, bei einer Opernsängerin sogar bis zu 980 mal! Wenn man ganz laut schreit, dann kann man bis zu 100 Dezibel erreichen. Das ist fast so laut wie ein Presslufthammer.

Wenn unser Körper in Ordnung ist, das heißt: gut gespannt, nicht verkrampft, nicht zu fest und nicht zu lasch, dann schwingt das ganze System besser mit und dann schwingt die Stimme auch schön. Je mehr Raum die Stimme hat, desto voller klingt sie. Das heißt aber nicht, dass man groß und dick sein muss, um eine tönende Stimme zu haben. Die Vorstellung vom dicken, gemütlichen Sänger, der in der Oper seine Arien schmettert, stimmt also nicht.

BABYGESCHREI AUF DEM KAMMERTON A

Ganz am Anfang klingen übrigens alle Stimmen gleich: Neugeborene schreien auf der ganzen Welt auf dem Kammerton a. Im Laufe der Zeit wächst der Tonumfang langsam: Wenn wir in der Schule kommen, dann umfasst unsere Stimme schon eine ganze Oktave, also eine ganze Tonleiter. Als Erwachsene bringen wir dann nochmal doppelt so viele Töne heraus, also zwei Oktaven. Richtig gute Sänger schaffen sogar vier Oktaven.

Wer noch mehr wissen will schaut unter: www.br-online.de/kinder/fragen-verstehen/musiklexikon/

Bauanleitungen aller Instrumente

Wer schon mal ein Instrument selber gebaut hat kennt den **magischen Moment des ersten Klanges.** Dieser Moment fasziniert, erfreut und begeistert, ist der Motor zum weitersuchen.
In all dem Eifer des Bauens sollte man Zeit finden und geben sein Instrument auszuprobieren, verschiedenste Spielweisen entdecken und erforschen, ob unterschiedlichen Bauweisen oder Materialen verschiedene Klänge erzeugen.
Ermutigen Sie die Kinder in der Bauphase zum Experiment. Die meisten Instrumente sind so einfach zu bauen, dass ein Scheitern und ein Neubeginn möglich ist.

Wenn die ersten Instrumente klingen füllt sich der Raum immer mehr mit Klang. Das neue Instrument wird auf Herz und Nieren getestet. Da kann es sein, dass das ein oder andere dem Test nicht stand hält. Aber meist wird der Erfinder selber die Schwachstelle erkennen und einfach seine Spielweise den Möglichkeiten des Instrumentes anpassen.

Selbstgebaute Instrumente werden von den Kindern sehr respektvoll behandelt und eignen sich daher wunderbar als Ersterfahrung.

Der Respekt vor dem Instrument bleibt als nachhaltige Erfahrung für den späteren Umgang mit „richtigen“ Instrumenten. Das eigene Instrument zu verzieren gehört zu natürlich dazu bevor man endlich gemeinsam Musizieren. Denn jedes Kind baut für sich, testet und exploriert für sich und möchte diese Erfahrungen natürlich mit den anderen teilen. Ein einfaches Dirigierspiel (Spiele mit Musik) kann jedes Instrument solistisch vorstellen und gleichzeitig den Klang des gesamten Orchesters erforschen.

Die Raka (RAsselKAlimba)

du brauchst…….
2 Plastik-Flaschen
Klebeband
1 Schere
Füllung für die Rassel (Nudeln, Bohnen, Reis, Nüsse….)
Acrylfarben, bunte Klebebänder zum Verzieren

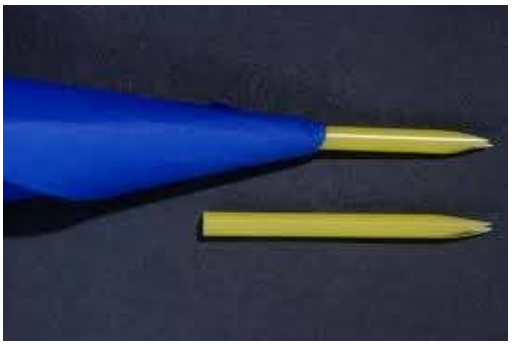
Die Rassel
schneide eine Flasche auf die gewünschte Rasselgrösse, füll verschiedenen Materialien ein und steck sie auf die grosse Flasche. Teste einfach erst eine ganz grosse und schneide immer mehr ab, bis du mit dem Klang zufrieden bist. Jede Füllung klingt anders! ACHTUNG: beim Schütteln gut festhalten, sonst fliegt die Füllung durch das Zimmer.
Bist zu zufrieden mit dem Klang, klebe die Flaschen mit Klebeband gut zusammen.

Die Kalimba
schneide einen Querschnitt in die Flasche

Dann schneide die „Zungen“ so breit wie deine Finger.
Biege die Zungen hoch und teste den Klang.
schneide die Zungen in die richtige Länge.
Kurz Zungen klingen: hoch
Lange Zungen klingen: tief

TIPP: schneide die Zungen von kurz nach lang. das ist einfacher zu spielen.

Strohhalmtröte



Strohhalme in Stücke zwischen 5 und 15 cm Länge schneiden. Ein Ende platt drücken und spitz

zuschneiden. Den Strohhalm so zwischen die Lippen klemmen, dass die Spitzen wie bei einer Oboe innerhalb des Mundes beim blasen flattern können. Je länger der Strohhalm, desto tiefer der Ton. Wenn jeder einen Ton spielt, kann man zusammen schon ein Lied spielen.

weiterführende tipps

Medium Karton

Zweckentfremdung als künstlerische Methode

Hörbeispiele, youtubelinks

links:
http://kultur.bildung.hessen.de/musik/profilschulen/mu_grundschu/Projektbox_MuGS/5_Praxisbox_Hoerbilder_MalennachMusik_100814.pdf

http://geraeuschmusik.com/?page_id=15422

http://klangkiste.wdr.de/card/instrumente/holzblaeser/klarinette.phtml?version=html